

Ki Tetze
6. September 2003



כי תצא
ט' באלול תשס"ג

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

Tora: Dewarim (5. Buch Moses), 21:10-25:19 דברים כא, י-כה, יט
Haftara: Jeschajahu (Jesaja), 54:1-10 ישעיהו נד, א-י

Inhalt der Toralesung

☆ *Familienprobleme (21:10-21)*

Mosche spricht über zahlreiche Gesetze für das menschliche Zusammenleben. Am Beginn stehen die Ehe mit einer Kriegsgefangenen, der Erbanteil des Erstgeborenen und die Strafe für einen aufsässigen Sohn.

☆ *Respekt vor der g"ttlichen Ordnung (21:22-22:12)*

Es folgen Regeln, in denen es vor allem um die Anerkennung der von G"tt geschaffenen Unterscheidungen geht: Männer dürfen keine Frauenkleider tragen und umgekehrt; Mischsaat, Gespanne aus verschiedenen Tieren sowie Kleider aus einem Gemisch von Wolle und Leinen sind verboten. Ferner darf man einen Toten nicht über Nacht unbeerdigt lassen und muss Fundgegenstände dem Besitzer zurückgeben. Einen Muttervogel und seine Jungen oder Eier darf man nicht gleichzeitig nehmen.

☆ *Sexualdelikte (22:13-23:9)*

Die nächsten Themen sind angeblicher und tatsächlicher Ehebruch, Vergewaltigung und Eheverbote für bestimmte Personen.

☆ *Sonstige Bestimmungen (23:10-25:16)*

Die weiteren Vorschriften, die Mosche nennt, betreffen primär geschäftliche Beziehungen (u. a. Zinsverbot, rücksichtsvoller Umgang mit Schuldnern, pünktliche Entlohnung von Arbeitern, ehrliche Masse und Gewichte), aber auch Eherecht (Scheidung und Wiederheirat, Schwagerehe), Strafrecht (keine Kollektivschuld, begrenzte Prügelstrafe) und andere Bereiche.

☆ *Amalek (25:17-19)*

Es ist eine Pflicht, sich daran zu erinnern, was Amalek dem Volk Israel beim Auszug aus Ägypten angetan hat, und das Andenken an Amalek auszulöschen.

Inhalt der Haftaralesung

Die Haftara von *Ki Tetze* ist mit nur zehn Versen für Aschkenasim die kürzeste des Jahres. Sie bildet auch den ersten Teil der Haftara von *Noach*.

Um den Juden im babylonischen Exil die Rückkehr ins Land Israel anzukündigen, benutzt der Prophet Jeschajahu das Bild einer unfruchtbaren Frau, die plötzlich Kinder bekommt. Sie soll jubeln und ihr Zelt erweitern, denn ihre Kinder werden überaus zahlreich sein und sich in alle Richtungen ausbreiten. Sie braucht sich nicht mehr zu schämen, denn nur für kurze Zeit war sie wie eine verstossene Frau, während die als Ehe symbolisierte Nähe zu G"tt, ihrem Erlöser, nun ewig dauern soll. So wie Er geschworen hat, nie wieder eine solche Flut wie zur Zeit Noachs über die Welt zu bringen, so hat Er auch geschworen, dem jüdischen Volk nicht mehr zu zürnen; Seiner Gnade und Seines Friedensbundes kann es für immer sicher sein.

Zum Wochenabschnitt

Ausblicke

Der aufsässige Sohn (בֶּן סוֹרֵר וּמוֹרֵד, 21:18-23) wird als „Schlemmer und Säufer“ beschrieben (21:20). Die Mischna erläutert, dass er ein *Tartejmar* Fleisch isst und ein halbes *Log* italienischen Wein trinkt. Diese Mengen sind gar nicht besonders gross: Ein *Tartejmar* entspricht etwa einem halben Pfund, und ein halbes *Log* ist das Volumen von drei Eiern (je nach Auffassung ca. 170 bis 300 ml) – kaum das, was wir uns bei einem „Schlemmer und Säufer“ vorstellen würden. Das Problem besteht jedoch darin, dass der junge Mann an einer Sucht leidet (daher spricht die Mischna von italienischem Wein, der besonders gut ist und süchtig macht). Sie bringt ihn dazu, seinen Vater zu bestehlen – und wenn man ihn am Leben liesse, würde er sich schliesslich zum Strassenräuber und Mörder entwickeln. Er wird also nicht für das verurteilt, was er schon getan hat, sondern für das, was er noch tun würde. Dabei müssen zahlreiche Bedingungen erfüllt sein, ehe das Todesurteil verhängt werden kann (so dass es nach einer Aussage im Talmud einen solchen Fall in der Praxis nie gegeben hat und auch nie geben wird). Eine der Einschränkungen lautet, dass jemand in Jerusalem nicht als „aufsässiger Sohn“ eingestuft wird. Ein Grund dafür mag sein, dass dort durch die Opfer und den zweiten Zehnten, der innerhalb der Stadt verzehrt werden musste, Fleisch und Wein in grosser Fülle vorhanden waren, so dass der Genuss von einem *Tartejmar* Fleisch und einem halben *Log* Wein nicht die befürchtete Kettenreaktion bis hin zum Mord auslösen konnte. Die Quelle dafür, dass Jerusalem eine Ausnahme bildet, ist vielleicht ein sprachliches Detail in dieser Sidra. Die Tora spricht nämlich davon, dass der Sohn zu den Ältesten „seiner Stadt (עִירוֹ)“ an das

Tor „**seines** Wohnorts (מִקְוֵמוֹ)“ gebracht wird und dass die Menschen „**seiner** Stadt (עִירוֹ)“ ihn steinigen (21:19-21). Jerusalem gehörte jedoch nicht zum Gebiet eines der zwölf Stämme, so dass der Ausdruck „seine Stadt“ nicht passt.

Talmud Sanhedrin 70a-72a; Zvi Akiva Fleisher, Oroh v'Simchah 5761 Shema Yisrael Torah Network <<http://www.shemayisrael.co.il/parsha/fleisher/mshchochma/archives/kisetz61.htm>> s. R' Meir Simcha ha-Kohen (1843-1926), Meschech Chochma zu Dewarim 21:18

Rückblicke

Nachdem Mosche im letzten Wochenabschnitt von zentralen Institutionen der Gesellschaft (Richter, König, Kohen, Prophet) gesprochen hat, wendet er sich nun Gesetzen zu, die vor allem die Familie betreffen. Er beginnt mit der Kriegsgefangenen „von schöner Gestalt (יִפְתָּת־תְּאֵר)“ (21:11). Nur eine Frau wird sonst in der Tora so beschrieben, nämlich Rachel (*Bereschit* 29:17). Der sich daran anschliessende Fall eines Mannes, der eine seiner Frauen liebt und die andere hasst (21:15), erinnert ebenfalls an Rachel und ihre Schwester Lea, auf die sich die einzigen bisherigen Vorkommen des Wortes שָׂנְאָה 'verhasst' beziehen (*Bereschit* 29:31, 29:33). Das Verbot, den erstgeborenen Sohn zu enterben (21:16-17), lässt daran denken, dass Jaakow Reuwen diesen Rang nahm. Wenn Mosche etwas später über Prostitution spricht (23:18-19), kommt einem die Geschichte von Jehuda und Tamar in den Sinn – nur dort findet man das Wort קְדֻשָּׁה 'eine der Unzucht Geweihte' ebenfalls (*Bereschit* 38:21-22). Dort spielt auch die Vorschrift, dass der Bruder eines kinderlos verstorbenen Mannes dessen Witwe heiraten soll (25:5-6), eine zentrale Rolle (*Bereschit* 38:8). In zahlreichen Rechtsvorschriften stecken also thematische und sprachliche Anspielungen auf die erste Familie des Volkes Israel: Jaakow, seine Frauen und Kinder. Auch ein Abschnitt, der nicht zum Thema „Familie“ gehört, passt aufgrund solcher Bezüge doch in diese Sidra, nämlich das Verbot, die Erfüllung eines Gelübdes (נִדָּן) zu verzögern (23:22-24) – die einzige Person in der Tora, die ein Gelübde ablegt, ist Jaakow (*Bereschit* 28:20, 31:13). Die letzten Verse des Wochenabschnitts, die von Amalek handeln (25:17-19), einem Nachfahren Essaws, geben uns einen Hinweis darauf, warum Mosche immer wieder Jaakows Familie in Erinnerung bringt: Während die Linie von Essaw klar aus dem Volk G'ttes ausgeschlossen ist, bilden Jaakow/Jissrael und seine Kinder das Fundament der grossen füreinander verantwortlichen jüdischen Familie, selbst wenn sie möglicherweise nicht immer korrekt gehandelt haben.

R' Yitzchak Etshalom, Yeshiva of Los Angeles, E-Mail-Schiur <mikra> 5757 <<http://www.torah.org/advanced/mikra/5757/dv/dt.57.5.06.html>>

| |
|--|
| <p>Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel Redaktion: Joachim Mugdan, E-Mail <schabbat@freesurf.ch> E-Mail-Abonnement: Anmeldung an <igb@igb.ch>, Archiv: <http://www.igb.ch/parascha.html> Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet</p> |
|--|

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

| | <i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite | <i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite |
|---|---|--|
| Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i> | 3-13 | 20-37 |
| Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i> | 17-32 | 292-328 |
| Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i> | 101-104 | 328-334 |
| Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael</i> : <i>Barechu</i> | 104-109 | 336-344 |
| <i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach | 109-113 | 344-350 |
| Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung | 113-118 | 352-364 |
| Tagespsalm: <i>Mismor schir</i> | 84-85 | 366-368 |
| Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i> | 301-302 | 374-376 |
| Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung | 118-120 | 378-390 |
| Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i> | 120-121 | 390-394 |
| Gebet für das Vaterland (auf deutsch) | <i>Blaues Buch 10</i> | |
| Gebet für Israel | <i>Blaues Buch 10</i> | 394-396 |
| <i>Aschrej</i> und Einheben der Tora | 124-125 | 400-404 |
| Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung | 126-132 | 406-420 |
| <i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud | 134-135 | 422-426 |
| Schlussgebet: <i>Alejnu</i> | 65 | 428-430 |
| Kaddisch der Trauernden | 64 | 430 |

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אָחינו כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנְּתוּנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בַּיִם וּבֵין בַּיְבֻשָׁה,
הַמְּקוּם יָרַחם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעָבוּד לְגִאֲלָהּ,
הַשְׁתָּא בְּעִגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן. (Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (6. September):

| | |
|---|-------|
| Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt | 20:05 |
| Maariw | 20:45 |

Schabbat Ki Tarwo (12./13. September):

| | |
|---------------------------|-------|
| Eingang (Mincha & Maariw) | 19:15 |
| Schacharit | 8:30 |